



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest des H. Apostels Joannis. Jnhalt. Drey merckwürdige Fragen von Joanne. Discipulus ille, quem diligebat Jesus. Joan. 21. v. 7. Der Jünger/ welchen Jesus liebte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

ihren Augen hinrichten/ weil sie wider das Gebott kein Fleisch essen wolten; was für ein harter Stein ware diß nicht der lieben Mutter? dennoch gibt sie kein einziges Zeichen der Betrübnuß. Es wurde den zwey erstgebohrnen die Zungen ausgerissen! die Haut über die Ohren gezogen 2c. soll die Mutter nicht vor Leyd sterben? Nein Geliebte! bono animo ferebat propter spem, quam in DEO habebat. 2. Mach. 7. v. 20. Sie übertruge alles standhaftig/ aus Hoffnung die sie auf GOTT gesetzt. Dahero als der jüngste und liebste Sohn dem blutdürstigen Antiocho auch das Leben lassen solte/ sagt sie zu disem: Peto te natæ, ut aspicias ad coelum. 2. Machab. v. 28. Ach liebes Kind! ich begehre von dir nichts anders/ coelum aspice/ schaue nur den Himmel an. Eben diß da rede auch ich zu allen betrübten und betrangten Seelen: Ein harter Stein ist die Armut/ so dich anstosset/ da die Mittel zerrinnen/ Hunger und Kummer dich drucken: allein coelum aspice, weine

dir die Augen nicht aus dem Kopff heraus/ murre und kurre wider GOTT nicht/ schaue den Himmel an/ der steht dir offen/ die Armut mit ewigen Gütern zu ersetzen. Ein harter Stein ist/ mit ehrenrührischen Worten angegriffen werden/ und da man uns hinterrucks so vil Übels nachredet: allein coelum aspice, nimm die Sach nicht so fast zu Gemüth/ fasse kein Nachgierigkeit/ schaue den Himmel an/ der steht dir offen/ alle Schmach wird mit ewiger Beehrung vergolten werden. Ein harter Stein ist die Kranckheit/ es wirfft dich GOTT Jahr und Tag in das Beth/ und gömnet dir kein gesunde Stund; allein coelum aspice, tröste dich mit der lieben Gedult/ schaue den Himmel an/ der alles verhänget/ und alles belohnen wird. Dises thue in allen Anligen/ in allen Nöthen/ in allen Trübsaalen/ und du wirst in disen/ so gut/ als Stephanus bey seinen Steinen ein erquickliche Süßigkeit empfinden.

A M E N.

Am Fest-Tag des Heil. Apostels Joannis.

Drey merckwürdige Fragen von Joanne.

Discipulus ille, quem diligebat JESUS. Joan. 21. v. 7.

Der Jünger/ welchen JESUS liebte.

52 **W**underbarlich ist GOTT in seinen Heiligen/ also lehret uns David der gekrönte Prophet; im Heiligen/ welchen wir anheut verehren/muß man sagen/ GOTT seye vil wunderbarer/ als in anderen! dann unter anderen Heiligen hat GOTT nur stückweis seine Gaben ausgetheilet; im Heiligen/ den wir anheut verehren/

finden sich fast alle beyammen: von anderen Heiligen schreibt Paulus der Welt-Apostel: Quosdam quidem posuit DEUS in Ecclesia, primùm Apostolos, secundò prophetas, tertio Doctores. 1. ad Cor. 12. v. 28. Einige hat GOTT in seiner Kirchen gestellet/ erstlich zu Aposteln/ andertens zu Propheten/ drittens zu Lehrern/ und so fort von anderen. In Joanne dem heut

heut heiligen lieben Jünger / ist weder diese Maass noch Ordnung gehalten worden / dann wie von ihm Thomas der Heil. Erz-Bischoff von Villa nova redet: Hic Apostolus, Prophæta, Evangelista, Martyr, Confessor, Virgo, Doctor, Cognatus, Amicus, & si quid aliud in Ecclesia Dignitatis, & gratia est, totum perfectissime Possidet. Joannes ist ein Apostel / ein Prophet / ein Evangelist / ein Martyrer / ein Reich-tiger eine Jungfrau / ein Lehrer / ein Freund und Blutsbefreundter Christi / und so noch mehr Würden und Gnaden in der Kirch Gottes gefunden werden / hat er alle in grosser Vollkommenheit erlangt. Und erstlich zwar ist Joannes ein Apostel / und hat vor anderen Apostolen dieses sonderbahres / daß er aus allen der letzte in Apostolischer Arbeit sein Leben geendet: Er ist ein Prophet / wie von ihm Petrus Damianus redet: Serm. 2. Mehr / als ein Prophet; dann er klärer als andere Propheten in seiner himmlischen Offenbarung von künftiger Begebenheiten der Kirch Gottes hat weißgesagt; Hieronymus setzt hinzu: diese himmlische Offenbarung enthalte in sich: Quot verba, tot secreta, so vil Geheimnissen / als Wort: Er ist ein Evangelist; Basilius der grosse sagt: Maximus inter Evangelistas, der grösste aus den Evangelisten; dann er in seinem Heil. Evangelio / wie ein Adler / in die Höhe des Himmels zur verborgnen Geheimnissen der Gottheit sich hinauf geschwungen: Er ist ein Martyrer / nicht allein / weil er aus Befehl Domitiani des Wüthrichs in einem Kessel voll mit siedendem Del geworffen worden / sondern auch weil er unter dem Kreuz aus Lieb zu Christo und herrlichem Mitleyden die schmerzhafteste Betrübnus ausgestanden: Er ist ein Lehrer; dann er nicht ein oder andere Kirch allein in Göttlichen Wissenschaften unterwisen hat / sondern wie Chrysostomus redet: Columna omnium, quæ in orbe sunt, Ecclesiarum, wegen seiner Lehr ein starke Saul aller Kirchen der Welt. Habe noch zu wenig geredet; planè Constat, sagt ferner Chrysostomus: Ipsos

angelos summa cum attentione Joannis se auditores exhibuisse. Kundbar ist / daß die Engel selbst mit grösster Aufmerksamkeit Joannem angehört / und von ihm in einigen Geheimnissen unterrichtet worden: Er ist endlich eine Jungfrau / dann ihm Christus seine Jungfräuliche Mutter anvertrauet; Will man Petro Damiano glauben: Cæteras à mundi primordio Virgines antecellit, Joannes hat von diser Saab alle andere die von Unbeginn der Welt Jungfrauen gewesen seynd / übertrouffen; Mit wenigem / was unter andern Heiligen stückweis ausgetheilet / wird in Joanne beysammen in grosser Vollkommenheit gefunden. Billich demnach wird er genestet: Discipulus, quem diligebat JESUS, ein Jünger den JESUS liebte / und allein mit so vilen grossen Saaben und Gnaden bereichert hat. Mich belangend / verehere ich alle diese Saaben und Vortrefflichkeiten Joannis vilmehr mit stiller Bewunderung / als daß ich mich erkühne / der Gebühr nach davon zu reden. Doch unterfange ich mich drey einzige Fragen / nicht zwar aus Fürwis / wie Petrus im heutigen Evangelio / sondern vilmehr zur schuldigen Verehrung dieses geliebten Jüngers / und zu unserer geistlichen Unterweisung von Joanne vorzustellen. Die erste ist: Joannes ist gewesen der Jünger / den JESUS liebte; warum hat er dann selbst und kein anderer dieses Lob von ihm gescriben? die andere: Warum hat dann Christus nicht ihm / sondern Petro die Himmels-Schlüssel anvertraut? die dritte: Warum hat ihn dann Christus so spät zu sich in den Himmel aufgenommen? diese drey Fragen bin ich gesinnet gründlich zu beantworten; Man vernehme mich.

Wd frage ich dann erstlich: wie 53
doch Joannes sich selbst haben nennen dürfen einen Jünger / den JESUS liebte / und schriftlich von sich hervor gegeben / was ihm vor der ganzen Welt zum grössten Lob gereicht? nachdem gewis / was Salomon in seinen Sprüchwörtern am 27. v. 2. gemahnet hat: Laudet te alienus, & non os tuum, extraneus & non la-

bia tua; Lobe dich ein anderer / und nicht dein Mund / ein frembder und nicht deine Lefzen. Auf diese Frag antwortet Joannes selbst aus Davids 44. Psalm v. 2. und setzet Schrift an Schrift. *Lingua mea calamus Scribae volociter Scribentis*, meine Jung ware die Feder eines Schreibers / der geschwind schreibet. Was ich dann von mir geschriben / muß man nicht für meine Wort halten; sie seynd mir von oben herab angegeben worden: der Schreiber ist gewesen Gott der H. Geist / und diesem habe ich in allem müssen gehorsamen. Diser hat zu mir gesagt: *scribe, scribe* / wie vor Zeiten zu Isaias / Jeremias und anderen Propheten / und zwar *velociter*, schreibe geschwind / so habe ich dann geschriben / was mir zu schreiben ist befohlen worden / und gleich wie ich mich dem Heil. Geist nicht habe widersetzen können / also wird ja niemand auch ihm widersprechen dürfen. Sehe man ein vollkommene Antwort auf die erste Frag: warum Joannes sich selbst einen Jünger / den **JESUS** liebte / genennet habe. Damit aber niemand diese Antwort frembd zu seyn geduncke / vernehme man / was Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / da er bey sich erweget / daß Moyses im Buch Num. am 12. den sanftmüthigsten aus allen Menschen sich genennet habe / verlassent hat: *Scriptores sacri eloquii, quia repleti Spiritu Sancto super se trahuntur, quasi extra semetipsos fiunt, & sic de se sententias, quasi de aliis proferunt*; Des Göttlichen Worts Verfasser / weil sie voll seynd des H. Geistes / werden über sich hinauff in die Höhe gezogen / und gleichsam von sich selbst entfernet; darum sie dann von sich selbst reden / wie von andern. In

præfat. ad Exposit. lib. Job. c. 1.

54 Aus welchen dann erfolget / weit seye Joannes entfernet von aller eitlen Lob-Sucht / wiewohlen er sich selbst einen Liebling Christi genennet hat. Es hats nemlich diser demüthigste Jünger nicht gemacht / wie Domitianus der verschreyte Christen Mörder. Diser heydnische Kayser hielt sich für einen sonderbahren Liebling des für-

nemsten Abgotts Jupiters / von dem er auch glaubte / daß er aus einer augenscheinlichen Lebens-Gefahr seye errettet worden: darum er dann diesem Abgott zu Ehren einen grossen Tempel erbauet / seque, wie Tacitus hinzusetzet: lib. 3. Hist. in sinu DEI consecravit, und seine Bildnus in die Schoos Jupiters hat legen lassen. Nicht also sage ich / hats gemacht Joannes; dann ob er schon austrucklich von sich erzehlet / Christus habe ihn für seinen lieben Apostel erwählet / und in seiner Schoos ruhen lassen / zihlet diese Erzehlung doch nicht dahin / damit er sich bey der Nach-Welt groß mache / sondern vilmehr / damit er die Ehr Christi befördere / und der Welt kundbar mache. Wie tieff sich die Göttliche Herrlichkeit ernidriget / in dem sie einen Menschen / und in diesem Menschen alle andere in ihre Schoos genommen. Ferner / wie Augustinus vermercket / ob schon Joannes von sich geredet / ja reden müssen / hat er seinen Nahmen überall verschwiegen. Er sagt nicht im heutigen Evangelio: Petrus hat mich den lieben Jünger gesehen / sondern: *vidit illum Discipulum, quem diligebat JESUS*, er hat jenen Jünger gesehen / den **JESUS** lieb hatte / und redet von sich / wie von einem andern. Auf gleiche Weiß redet er an mehr anderen Stellen seines H. Evangelii / aus welchen dann die Demuth dieses geliebten Jüngers nach gnügen abzunehmen. Lernen wolle man allhier / wie sorgfältig alle Ruhmsucht zu verhüten / wie demüthig ein Christ von sich selbst reden müsse: nemlich daß er zwar vil lobwürdiges verrichte / sich selbst aber darum nicht rühme: noch was er verrichtet / andern offenbare / wo die Ehr Gottes / oder Luffthabung des Nächstens diese Offenbarung nicht erforderet. *Propria laus* fordert, ist ein altes und wahres Sprüchwort: eignes Lob riechet übel; oder gibt einen üblen Geruch / wenigst bringts einen eitlen Dunst und lähren Lufft. *Quod magnificum referente alio fuisset*: sagt Plinius der Wohlredner. Epist. 1, lib. 8. *iplo qui gessit, referente vane scit*, was auch lob- und

ruhme

ruhmvürdiges von uns durch andere kan vorgebracht werden/ kommet aus eignem Mund/ so schmeckt es nach Eitelkeit.

55 Aber widerum auf Joannes zu kommen/ ist die anderte Frag von ihm: Ist er aus allen der liebste gewesen bey Christo/ warum hat dann Christus nicht ihm die Himmels-Schlüssel anvertrauet? warum Petrum und nicht Joannem zu seinem Statthalter allhier auf Erden gemacht? mich geduncket: Joannes selbst antworte widerum auf dise Frag: Er habe schon einmahl gehöret von Christo/ da er mit seinem Bruder Jacobo um die erste Ehrenstellen des Himmels durch die Mutter angehalten: Nescitis, quid petatis. Matth. 20. v. 22. Ihr wisset nicht/ was ihr begehret; darum dann auch keineswegs gezweiflet/ Petro werden die Himmels-Schlüssel besfer anständig und erspriesslicher seyn/ als ihm. Ferner hat Christus Petro/ und nicht Joanni die Himmels-Schlüssel anvertrauet/ allen Argwohn eines Absehens auf die Blut-Freundschaft von sich abzuwenden; dann Joannes wäre ihm dem Geblüt nach anverwandt/ und ein naher Better/ nicht aber Petrus. Ja eben darum hat Christus Joanni die größte Lieb erweisen/ weil er nicht ihm/ sondern Petro das Amt seines Statthalters hat aufgetragen/ dann Würden seynd nicht ohne Bürden; noch weniger die allerhöchste Würde/ welche in der Christenheit gefunden wird. O! wie vil Schweiß-Tropfen und Thränen/ wie vil Mühe und Arbeit hats Petro gekostet/ disem Ehren-Amt der Gebühr nach vorzustehen/ da indessen Joanni sein Apostel-Amt ist vilfältig verüßet worden. Es hat nemlich Christus Petro die Kirch/ als seine Braut/ Joanni aber seine Jungfräuliche Mutter anvertrauet: Trostreicherer ist die Mutter/ als die Braut gewesen/ dann die Braut hat Christum so wohl als Petrum ans Kreuz gebracht/ die Mutter hat Joannem aller von Gott empfangenen Gnaden/ Geheimnissen und Süßigkeiten/ wie ein liebes Kind theilhaftig gemacht. Lehren alle wider-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

um allhier mit jenem Stand/ in welchen sie von Gott gesetzet worden/ sich zu befriedigen/ nicht nach hohen Ehrenstellen gar zu begierig nachzutrachten. Bin auch schon versichert/ wann alle Gefahren und schwere Verantwortungen/ die dergleichen Ehrenstellen mit sich bringen/ wohl wurden zu Gemüth geführt; Ich bin schon versichert/ sage ich/ man würde sich nicht so hitzig darum reissen. Erschröcklich seynd die Wort Petri Blesensis eines Heil. Kirchen-Vatters: Multorum Dominatio est eorum damnatio, quot enim paupertas ad Coelum promovet, tot cum Dignitatibus suis internus absorbet: Viler Herrschung ist ihre Verdammnis; dann so vil die Armuth zum Himmel führet/ so vil hingegen mit ihren Bürden/ verschluckt die Hölle. Ist genug geredet/ seinen forderist zum Trost/ die in diser Welt schlecht angesehen/ und anderen nachgesetzet werden/ wie wohl sie selben an Verdiensten weit vorgehen; daß sie nicht gedencken/ Gott liebe sie nicht/ weil er sie auf dem Boden/ und gleichsam unter den Füßen deren Mächtigen lasset herum kriechen.

Noch übrig ist die dritte und letzte 56 Frag von Joanne: Ist er aus allen der liebste gewesen; warum hat ihn dann Christus so spath zu sich in den Himmel aufgenommen? die Lieb kan nichts weniger erdulden/ als die Abwesenheit des Geliebten; wie hat dann Joannes/ der geliebte Jünger so lange Jahr im Elend diser Welt müssen zubringen? Bil aus den Schriftverständigen melden: Er seye erst im acht und sechzigsten Jahr nach Christi Leyden von diser Welt abgeschiden. Hypolitus will/ daß er im hundert und ersten Jahr/ andere im neun und neunzigsten/ Baronius/ so das wenigste sagt/ im drey und neunzigsten seines Alters gestorben seye. Hieronymus stellet Joannem zu letzt nicht anderst vor/ als einen schwachen/ kraftlosen Greisen/ den man nicht allein in die Kirch habe tragen müssen/ sondern auch/ der mit der Sprach nicht wohl mehre habe fortkommen können/ und darum an statt der Predig nur allzeit die fur-

ne Wort widerhollet: Filioli, diligite alterutrum, meine Kinder! liebet ein ander. Hier hats dann nicht geheissen/ wie im Buch der Weißheit am 4. v. 14. gelesen wird: Placita enim erat DEO anima illius; propter hoc properavit educere illum de medio iniquitatum, sein Seel hat GOTT gefallen; darum dann auch GOTT geehret hat/ ihn aus der Mitte der Bosheit heraus zu führen; Kein Zweifel ist/ Joannis Seel habe GOTT gefallen/ dann wie könnte er sonst der liebe Jünger gewesen seyn; warum hat ihn dann auch GOTT nicht ohne Verweilung zu sich genommen? Ich antworte: ein lang verweilter Todt möge gar wohl für ein sonderbahres Liebs-Zeichen gehalten werden. Dann erstlich verspricht GOTT ein so hohes Alter forderist/ wo keine Gefahr die Seeligkeit zu verliehren mit unterlauffet: ich Buch Exodi am 20. als eine sonderbahre Günst/ Gaabe und Belohnung deren Tugendwercken. Im neuen Testament schreibt Paulus zum Ephes. am 6. v. 2. 3. honora patrem tuum, & matrem tuam &c. ut bene tibi sit, & sis longævus super terram. Ehre Vatter und Mutter/ damit es dir wohl ergehe/ und du auf Erden ein langes Leben habest.

Andertens ware Joannes der Kirch Christi sehr uothwendig; dann Cerinthus und Ebion/ und mehr andere Erz-Ketzer eben zu solcher Zeit wider den wahren Glauben sich empöret haben/ welchen allen diser H. Apostel das Maul gestopffet.

Drittens/ Kon auch einem zartliebenden Diener Gottes ein langes Leben tröstlich fallen/ in Bedencken/ es werde ihm diese Zeit verlyhen/ mehr Seelen-Güter und Verdiensten bey GOTT einzusammeln. Solchemnach kan mit Recht von Joanne gesagt werden/ was Job der gedultige Prophet geredet hat. c. 5. v. 26. Ingredieris in

abundantiā sepulchrum, sicut inferitur acervus tritici in tempore suo; du wirst im Überfluß zum Grab gehen/ wie man zu seiner Zeit einen Hauffen Garben einsechset. Reich ja überreich an Verdiensten solte Joannes in das ewige Leben eingehen/ darum ihm dann auch eine so lange Zeit diese Verdiensten einzusammeln allhier auf Erden ist vergönnet worden.

Lehrne man zu letzt allhier/ warum ein langes Leben in dieser Welt/ um welches so vil Mühe und Arbeit wird angewendet/ könne und müsse verlangt werden/ nicht damit man sich lustig mache/ nicht damit man der Welt Freuden länger genieße/ sondern damit man GOTT diene/ die Ehr Gottes und seiner Kirch befördere/ mehr und größere Verdiensten für das ewige Leben einsammle; im widrigen ist alles Leben in dieser Welt umsonst. Welches alles im Werk zu erfüllen/ wird die Fürbitt Joannis des geliebten Jüngers vil beytragen. Bewußt ist/ wie alle andere Apostel bey dem letzten Abendmahl Joannem ersuchet/ bey Christo die Frage anzubringen: wer doch jener seye/ der ihn verrathen werde? Aus welchem dann Petrus Damianus schliesset: Quantum apud justum judicem pro peccatoribus poterit, qui & pro ipsis celestis curiæ Senatoribus intervenit; wie vil dann wird nicht jener bey GOTT dem gerechten Richter vermögen für uns arme Sünder/ welcher für die Apostel selbst/ als Rathsherr des Himmels das Wort hat angebracht. So seye dann niemand/ der sich nicht beflisse durch beständige Verehrung die Fürbitt dieses grossen Heiligens zu gewinnen; und ich versichere/ er werde auch allen seyn ein Joannes/ das ist Gratiolus, ich will sagen:

Hilff und Gnaden
reich.

A M E N.



Am